

## Fürst Metternich und der Geist des „österreichischen Beobachters.“

(Nach Lenau's Gedichte: »Der traurige Mönch.«)

In London steht ein großes Haus,  
Herbergend Gulen, Kuckuck und Aare;  
Es spielten lustig mit Volk und Thron  
Die lieben Thierlein gar viele Jahre;  
Was je von Menschen haufte d'rin,  
Mit Lust und Leid, ist längst dahin.

Der Regen strömt, ein Reiter naht,  
Er spornt dem alten Gaul die Flanken;  
Verloren hat er seinen Pfad  
Vor lauter russischen Gedanken;  
»Gottlob!« so ruft er, »gerettet sind meine paar Gulden,  
Zurück laß ich nur 900 Millionen Schulden.«

Berrufen ist das Haus im Land,  
Daß Nachts, bei hellem Lichte,  
Ein Geist dort spuckt im Regierungsrath = Gewand,  
Mit traurigem Gesichte;  
Und wer dem Geist in's Aug' geseh'n,  
Wird traurig, und will pränumeriren geh'n.

Doch ohne Schreck und Grauen tritt  
In's Haus der Gulen, Kuckuck und Aare der Reiter,  
Er führt hinein die Mähre mit,  
Und sagt zum Gaul'e heiter:  
»Gelt du, ein Geist macht uns nur Spaß und Scherz,  
Wir fürchten nur Eins: den 13. März!«

Den Geldsack und den nassen Baum  
Entschnallt er seinem Pferde,  
Er breitet sich im öden Raum  
Die Karlsbader Akte auf die Erde,  
Und segnet noch den Aschenrest  
Der Monarchie, die er gebaut so fest.

Und wie er schläft, und wie er träumt,  
 Zur mitternächt'gen Stunde,  
 Weckt ihn sein Pferd; es schnaubt und bäumt,  
 Hell ist des Hauses Kunde,  
 Die Wand wie angezündet glimmt,  
 Fürst Metternich sein Herz zusammen nimmt.

Weit auf das Roß die Müstern reißt,  
 Es blöckt vor Angst die Zähne,  
 Der Kappe, zitternd, sieht den Geist,  
 Und sträubt empor die Mähne;  
 Nun schaut den Geist Fürst Metternich auch,  
 Und kreuzt sich, was sonst nicht sein Brauch.

Der Geist hat sich vor ihn gestellt,  
 So ballplatzstill, so staatskanzleischaurig,  
 Als weinte aus ihm die absolute Monarchie,  
 So traurig, o wie traurig!  
 Fürst Metternich schaut ihn unverwandt,  
 Und wird vom Mitleid übermannt.

Der große und geheime Schmerz,  
 Der einen Redakteur durchzittert,  
 Wenn sein artikelbrütend Herz  
 Nicht einen Pränumeranten mehr wittert,  
 Der ungeheure Schmerz erscheint  
 Im Aug' des Geist's; Fürst Metternich — er weint.

Er ruft: »D sage, was dich kränkt?  
 Was dich so tief bewegt?«  
 Doch wie der Geist das Anlich sentt,  
 Die bleichen Lippen reget,  
 Vom Reichstag etwas sagen will,  
 Ruft er entsetzt: »Sei still! Sei still!« —

Der Geist verschwand, der Morgen graut,  
 Der Wand'rer zieht von hinnen;  
 Von Konstitution spricht er keinen Laut,  
 Auf Reaktion nur muß er sinnen;

Der Rappe rührt kein Futter an,  
Die Pressfreiheit hat ihm's angethan.

Und als die Sonn' am Abend sinkt,  
Die Herzen hänger schlagen,  
Der Geist aus jedem Strauche winkt,  
Und alle Blätter klagen,  
Der Geist thut überall ihn sekiren —  
Fürst Metternich geht pränumeriren.

### Praktikantenfreuden beim Reichstage.

Ein grauhaariger Praktikant geht mit Ursula, seiner Geliebten, spazieren.

Praktikant. Jetzt gib Acht, Ursula, jetzt haben wir den Reichstag, der schafft alle Praktikanten ab, in ein paar Monaten bin ich angestellt, und dann können wir uns heiraten.

Ursula. Nun, es ist aber auch die höchste Zeit! Jetzt bist du ein Graukopf, und noch immer Praktikant. Wenn der Eugen Sue von dir hört, so schreibt er »den ewigen Praktikanten,« als Seitenstück »zum ewigen Juden.«

Praktikant (rust laut). Konstitution! Pressfreiheit! Reichstag! Wivat! Nieder mit der Bureaucratie! (Möglich mit der Hand nach dem Munde fahrend.) O weh! Ich Unglückseliger! Da kommt mein Kanzlei = Chef!

Sein Kanzlei = Chef kommt und bleibt vor ihm stehen.

C h e f. So, Herr Praktikant? Pressfreiheit? Konstitution? Reichstag? Nieder mit der Bureaucratie? — Also Sie sind auch einer jener Schwindelköpfe, die über den Umsturz der alten Ordnung zu triumphiren sich nicht entblöden? Sie sind gewiß auch Einer von denen, die in den berühmten Märztagen Se. Majestät den Kaiser Joseph zu bekränzen und Allerhöchstdemselben eine Fahne in die Hand zu geben sich tollkühn erdreistet haben! Höchst wahrscheinlich auch Barrikaden = Erbauer! Merken Sie sich das, Herr Praktikant! Ich zeige Ihnen an, daß bei der nächsten Besetzung die hochlöbliche Stelle Sie zu präteriren für gut befinden geruhen lassen wird. (Ab.)

Praktikant. O weh! O weh! Jetzt kann ich wieder nicht heiraten!